

weiter für Oregon, (und so scheint es nach den letzten Vorgängen im Congress,) so find sie gezwungen es für sich selbst zu thun, und dann dürfte eine Collision mit England wohl kaum zu vermeiden sein. Was Californien anbetrifft, das wird unfer werden, wie einst Texas. Amerikanische Ansiedler einmal dort, werden sie sich von Mexico einmal unabhängig zu erklären wissen und sich an die Brust der Ver. St. schließen lassen. Trib.

W o r h e e ist der Name einer neuen Mormonen-Stadt, die nach dem Tode Joe und Hiram Smith von den dissentirenden Propheten Strangers in der White-River-Prairie im Gebiet Wisconsin gegründet wurde. Seitdem haben sich die meisten Mormonen, die den „Zwölf“ abtrünnig wurden, nach dieser neuen Ansiedlung begeben, die bereits auf 10,000 Einwohner angewachsen sein soll. Strangers beweist als Leiter seiner religiösen und socialistisch verbundenen Gemeinde großen Scharfsinn und Schlaubeit, und hat ihren Arbeitskräften vorzugsweise die Richtung auf Manufakturzweige gegeben. Die Stadt Worhee soll hoch, schön und gesund gelegen sein, und eine reiche und fruchtbare Umgebung haben.

Indianergefacht. — Der „Fort Wayne Sentinel“ berichtet:

Wir erfahren, daß vor einigen Tagen auf der Reserve, in der Nähe von Peru, zwischen den Celriver und Respin-guame-Miami-Indianern ein Gefecht vorfiel. Dabei wurden Messer und Büchsen emsig gebraucht und mehrere Indianer getödtet. Einige Berichte sagen, daß 15 getödtet wurden; die zuverlässigsten Angaben geben jedoch an, daß bloß 4 oder 5 geblieben sind. Das Gefecht war die Folge einer alten Erbitterung wegen früher begangener Mordthaten.

In Sandusky City, Ohio, wurden zwei Männer getödtet und ein dritter schwer verwundet, durch das Zerplagen einer Kanone, die sie zur Feier der Ankunft des Dampfschiffes Chesapeake abfeuerten.

Cincinnati, 5. Mai. — Mord u. Selbstmord. — Ein blutiges Drama fand am Samstag Abend in dem gegenüberliegenden Newport, Kentucky, statt.

Ein Deutscher, Namens Drey, der haufiren ging, aber in Newport wohnte, hatte von einem Frauenzimmer, Namens Margaretha Lippert, der Schwägerin seines Kostwirthes, vor längerer Zeit ein Eheverprechen erhalten und demgemäß schon seine Hauseinrichtung getroffen.

Es scheint jedoch, daß das Frauenzimmer sich vor einigen Wochen anders besann und Drey eine abschlägige Antwort erteilte. Am Samstag Abend, so heißt es, fragte dieser bei Margarethen nochmals an, und sie's abermals verneinte, schoß er sie mit einem mit Schrot geladenen Pistol in den Hinterkopf, so daß sie augenblicklich todt war, sich selbst aber versuchte er mit einem Messer den Hals abzuschneiden, was ihm jedoch nur theilweise gelang, indem er keine der Lebensarterien traf. Er lebte noch am Sonntag Abend, und sonderbar zu sagen, hatten die Behörden von Newport nicht das Geringste gethan, um die Wunden des Mannes verbinden zu lassen. — Drey ist gegen 40 Jahre alt und war stets als ordentlicher Mann bekannt. (Wbl.)

Am 4. Mai geriethen in der Chartres Straße zu Neu Orleans Fr. Lacroix und Eug. Macarty in Streit mit einander, wobei Macarty seinem Gegner in's Gesicht schlug. Lacroix zog ein Messer und stach es Macarty in die Seite, ihm eine lebensgefährliche Wunde verzeichend. Der Thäter überlieferte sich selbst dem Gerichte und wurde unter 3000 Fl. Bürgschaft gestellt.

Lyndgeseß. — Am 27. April wurde ein gewisser Bewel bei Monticello in Florida von einem Volkshaufen gehen. Er soll ein Helfershelfer des Regers Yeoman gewesen sein, den man letzten Winter ebenfalls unter dem Lyndgeseß aufknüpfte.

Beim Abräumen der Trümmer eines alten abgebrannten Baarenmagazins zu Neu York, fanden kürzlich die Arbeiter die Leiche eines unbekanntem alten Mannes unter dem Schutte. Der Verunglückte hatte sich wahrscheinlich in das Gebäude verkrochen, um Obdach zu finden, und scheint in dem Brande umgekommen zu sein.

Am 11. dieses ermordete ein Deutscher Namens Karl Mosler, in seiner Wohnung, Willow Straße in Philadelphia, seine Frau durch einen Schnitt in den Hals. Er lebte mit ihr in Unfrieden, indem er sie vor 7 Jahren in der Meinung geheiratet hatte, daß sie reich sei; er fand sich jedoch betrogen und rächte sich auf diese scheußliche Art. Die Ermordete ist etwa 70 und der Mörder 35 Jahr alt. Letzterer befindet

sich im Gefängniß und soll die That bereits eingestanden haben.

Eisen in Ohio. — In Scioto und Lawrence Counties sind drei und zwanzig Eisen-Hämmer in Thätigkeit, welche dieses Jahr 37,450 Tonnen rohes Eisen verarbeiten. Das dazu erforderliche Kapital, die Tonne Eisen zu gewöhnlichem Marktpreise zu 30 Thlr. gerechnet, beläuft sich auf 1,123,000 Thl. Jeder der Hämmer beschäftigt durchschnittlich 100 Arbeiter.

Ein neuer Weg durch die Felsengebirge. — Einem Briefe von Capt. Fremont zufolge, datirt den 27. März 1845, kam derselbe in Sutters Settlement am Sacramento früh im Januar an und hatte eine für Wagen passirbare Straße nach Oregon entdeckt, die viel kürzer und sicherer als die bisherige sein soll.

Wichtige Entdeckung. — In Leipziger Blättern streitet man seit einiger Zeit über die zweckdienlichste und geeignetste Es senstunde. Nun kündigt einer im Leipziger „Tageblatt“ die wichtige Kunde an, wie es ihm nach vielen durchwachten Nächten und vielen tieffinnigen Versuchen vermittels Quadratur des Kreises zum Heile der Menschheit gelungen ist, auszumitteln, daß zur Gewinnung der Zeit aus besonderer Berücksichtigung der ärmern Familienväter, zumal bei den jeßigen theuren Zeiten am besten wäre — gar nicht zu essen.

Harrisburg, den 20. Mai. — Zerstörung der Clark's Ferry Brücke durch Feuer. — Am letzten Donnerstags geriet die Clark's Ferry Brücke über die Susquehanna, ohngefähr 16 Meilen oberhalb dieser Stadt, in Brand, und wurde in wenigen Minuten ein völliger Haub der Flammen. Das Feuer entstand durch Feuerfunken von dem kleinen Ferry Dampfboot, welches daselbst seit Zerstörung einer Spanne dieser Brücke, durch die Wasserfluth, die Passagiere über den Fluß nimmt.

Diese Brücke wurde für die schönste und vorzüglichste aller Brücken am Flusse gehalten, und hat den Staat über hunderttausend Thaler gekostet. Da die Pfeiler wenig beschädigt wurden, so rechnet man den Verlust auf ohngefähr fünfzigtausend Thaler. Wir haben vernommen, daß mit dem Wiederbau der Brücke nicht angefangen wird bis die Gesetzgebung zusammen kommt und Vorkehrung dazu trifft.

Kapererei gegen die Ver. St. — In Folge verschiedener Anfragen, ob Mexico an Spanien Kaperbriefe verkaufen könne, publizirt die „Union“ die Mittheilung, daß nach dem Vertrag zwischen den Ver. St. und Spanien vom 20. October 1795 „jedes Individuum von beiden Nationen, welches Commissionen oder Kaperbriefe gegen die Ver. St. oder Spanien kaufen sollte als Seeräuber bestraft oder gehängt werden soll.“ — Bei der Aussicht, daß Mexico viele Havannefer mit Kaperbriefen gegen uns zu versehen suchen wird, dürfte dies von Wichtigkeit sein. (St. Zt.)

Großartiges Geschäft. — Die Buchverlagsanstalt von Harper's in Neu York gibt 400 Personen Beschäftigung; hat 1700 Personen in direkter oder indirekter Anstellung und nimmt einen Platz von acht großen fünfstöckigen Häusern ein. Täglich gehen 12 Doppel Medium Dampf- und drei Kaperpressen. Der tägliche Verbrauch von Papier beträgt 60 bis 70 Ries. Für Pappe verbraucht man jährlich 52 Fässer Mehl und für Leim 42. Täglich werden 6 bis 7000 Bände zu 3 bis 400 Seiten abgedruckt. Während des letzten Jahres verlegte das Haus gegen 1½ Million Bände. Die Clerks und Arbeiter im Geschäft erhalten jährlich \$200,000. Das Geschäft sezt ein Capital von \$1,500,000 um und man hat manchen Schriftstellern bedeutende Summen bezahlt.

Ein Verbrecher, Namens McCafferty, wurde am vorletzten Freitag zu Huntingdon, Pennsylvania hingerichtet. Bevor er abgeschwenget wurde warnte er Alle, starkes Getränn unangenehm zu lassen und böse Gesinnung zu meiden. Bei dem ersten Abschwunge brach der Strick, wo er alsdann seine Warnungen nochmals wiederholte. Hierauf wurde der Strick wieder in Ordnung gebracht und in wenigen Minuten war er nicht mehr.

M o r d. — Unweit Wilkesbarre wurde letzte Woche ein Herr Valentin Deibel, durch einen Mann Namens Joseph Davis erschossen. Davis ist ein Bälchelor, hat Geld, war aber bange Deibel würde ihn berauben. Deibel war ein beliebter Bürger und hinterläßt eine Frau und Davis sitzt im Gefängniß.

Welsch und Brown einen ausgebehten Landhirsch in der Nachbarschaft von Columbia in diesem County, gekauft haben, auf welchem sie gesonnen sind eine oder mehrere Anthracite-Eisenschmelzen erster Klasse zu errichten, um die Verfertigung von Roheisen nach einem ausgebehten Maßstabe zu betreiben.

Kerner heißt es, daß die Herren Hancock, Ridgway und Comly von Philadelphia, die Erzbank an der Mündung der Conestoga gekauft haben und gesonnen sind daselbst unterzüglich die Errichtung einer großen Anthracite-Eisenschmelze anzufangen. Auch sollen sie gesonnen sein eine Rollmühle an dem nämlichen Orte zu errichten.

Es freuet uns Manufakturen in beinahe allen Gegenden unseres Staates entstehen zu sehen, welche die Wirkung haben werden dessen Bevölkerung Beschäftigung zu geben und dessen große Hülfquellen zu entwickeln. Dabei sollte aber nicht vergessen werden, daß dieser erfreuliche Zustand der Dinge durch die Whig Maßregeln im Congress zu Stande gebracht worden ist, und das Volk von Pennsylvania, welches jetzt die segensreichen Früchte des Whig Tarif's erndtet, sollte sich mit aller Macht der Widerrufung desselben widersetzen. V. Volksfreund.

Zweikampf. — Die „Sun“ sagt: — Wir erheben aus einem Briefe von Carlisle an die Herausgeber des „Public Ledger“ daß am letzten Mittwoch den 13ten Mai, als das 197ste Regiment der Pennsylvania'schen Miliz von dem General Armour, welches der höchste Offizier im Commando ist, gemustert wurde, Oberst Armstrong Noble einige Worte fallen ließ, die den Charakter des Generals Armour als Soldat, verkleinerten. Die Folge davon war ein Duell, welches am Freitag Nachmittag um 2 Uhr statt fand, und in welchem Oberst Noble fiel, und auf der Stelle todt blieb, indem die Pistolenkugel ihn durch das Herz traf. Nach einer Coroner's Untersuchung wurde die Leiche nach dem Hause seiner Mutter gebracht. In Carlisle herrscht die größte Aufregung wegen dieser Affaire, General Armour ist verhaftet, und nach dem County Gefängniß abgeführt worden.

Für Romanschreiber. — Vor ungefähr zwei Jahren ließ sich die Frau eines hiesigen Bürgers von einem windbeuteligen Adonis entführen. Sie nahm ihr Kind, ein Mädchen von 4 bis 5 Jahren, mit sich, und ließ nichts wieder von sich hören. Der Mann war darüber untröstlich und beachtete bereits verschiedene Male, sich gewaltiam aus der Welt zu schaffen, vor wenigen Tagen nun hört er von einem Bekannten, daß seine Frau und Kind sich in Philadelphia befinden. Er reist te schnell nach dort, erkundigte sich näher, vernimmt, daß seine Frau augenblicklich mit ihrem Kinde in ein überbeudrigtes Haus zum Quartiere gewählt, und ihr Verführer sie verlassen habe. Er nahm hierauf einen Wagen, fuhr bei dem Hause vor und trat plötzlich in das Zimmer, wo seine Frau sich mit mehreren Genossinnen aufhielt, erkundigte sich, ungerührt von dem plötzlichen Ausrufe der Erstern: „Mein Gott, hier ist mein Gemahl!“ nach dem Kinde, erfuhr, daß es ausgeschickt sei und gleich wieder heimkehren werde, wartet dessen Ankunft ab, nimmt, als diese erfolgt, das Mädchen schnell im Arm, begibt sich mit ihm in den Wagen und fährt davon. Alles geschah so plöglich daß der Ueberaschten der ganze Vorfall wie ein Traum vorkam. Am Donnerstag ist der Mann mit seiner Tochter in Baltimore angekommen, entschlossen, sich um seine ungetreue Gemahlin nie mehr zu bekümmern. (V. Corr.)

Lebende Produkte. — Zur Nationalausstellung des Kunstfleißes amerikan. Fabrikanten, wollen die Baumwollenspinner von Lowell 500 Spinnne Mädchen senden. Da sie ohne Zweifel die schönsten Exemplare auswählen, so hoffen sie dadurch manches Junggelehrtenherz zu rühren, und namentlich bei den Congressgliedern, die nicht das Rosenjoch des Ehestandes kennen, dahin zu wirken, den Tarif hübsch hoch zu lassen. Man sieht, die Yankee'spekulanten auf das Herz und den Beutel durch eine neue „Notion.“

Pittsburg den 12. Mai. — Am letzten Freitag wurde der Leichnam eines unbekanntem Mannes im Monongahela am ersten Damme gefunden. Der Ertrunkene mag 20 bis 30 Jahre alt gewesen sein, hatte schwarze Cassimir Hosen, Manche ster Weste, dunkeln Cassinet Rock, ein grobes baumwollenes Hemd und wollene Socken an. Sein Haar war schwarz, und er etwa 5 Fuß 9 Zoll groß. Man fand in seiner Borse \$ 1 25.

Am Donnerstag Abend fand man gleichfalls den Leichnam eines andern Mannes in Ohio, an Davis' Insel. Er hatte langes Haar und schwarzen großen Backenbart. Er trug alte Satinet Hosen, alte Schahje und zwei gestreifte Hemden. Seine Größe betrug ungefähr 5 Fuß 7 Zoll. In seinen Taschen fand man ein Baumwollenes Schnupftuch — desgleichen eine Quittung für Herrn Barnes und — La delv von Clerk des Dampfbootes Eclipse, für seine Passage von Memphis nach Barker's Bar.

Die Readinger Artillerie hat dem Präsidenten ihre Dienste angeboten im Kriege gegen Mexico. Die andern Compagnien werden ihrem Beispiele bald folgen.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 26. Mai 1846.

Demokratische Whig-Ernennung.

Für Canal-Commissioner:

James W. Power,

Von Mercer County.

Der Krieg mit Mexico. — Die Blätter die wir öfnen sind mit Nachrichten von Krieg und Kriegstrümpfen angefüllt, in Ermangelung fast aller andern Neuigkeiten. Jeder weiß etwas Neues entweder vom Kriegsschauplatz, von kriegerischen Versammlungen, Truppenaushebungen etc. zu berichten. Krieg mit einer fremden Macht, und noch dazu mit einer benachbarten Republik, ist etwas Ungewöhnliches und ein Ereigniß das allgemeines Interesse erregt. Krieg ist einmal ein unheilvolles Ding, wenn er aber einmal angefangen hat ist die Fortsetzung desselben ein nothwendiges Uebel, wenn die Ehre der Nation erhalten werden soll.

Unsere Regierung scheint ernstlich gesonnen zu sein, den gegenwärtigen Krieg schnell zu endigen und das Volk wieder seine Hand dazu zu lassen. In allen Gegenden erboten sich Freiwillige, den Feldzug mitzumachen und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich in Kurzem eine hinlängliche Streitmacht am Rio Grande befinden wird, um den feindlichen Angriffen der Mexicaner nachdrücklich zu begegnen. Unsere Regierung läßt fortwährend Waffen und Kriegsmunitionen fertigen, und jene Artikel werden in Masse nach den südlichen und westlichen Arsenalen geschickt, um die Truppen damit zu versehen. Es heißt ferner, daß unsere Regierung mit dem Plane umgeht eine hinreichende Militärmacht, sage 30,000 Mann, in Neu Orleans oder einem andern südlichen Orte zu sammeln und diese unter dem Commando von General Scott, nicht nach dem Rio Grande, sondern geradewegs nach der Stadt Mexico zu schicken. Bei der großen Ausdehnung der Ver. Staaten läßt sich die Concentrirung der Truppen nicht so schnell bewirken und die gedachte Expedition soll daher erst im August oder September abgehen. Wie sich dieser Plan mit unserer Constitution verträgt, welche durch die Eroberung fremder Länder verbietet, wissen wir nicht, auch möchte es nicht ratsam sein, in der angegebenen Jahreszeit eine Armee in das südliche Klima zu schicken. Es könnte ihr leicht gehen wie während den Franzosen in Russland, mit dem Unterschiede, daß jene durch Hunger und Kälte fielen, diese aber durch Hitze und Krankheiten fallen würden.

Glorreiche Neuigkeiten von unsrer Armee.

Sieg! Sieg!

Die Mexicaner doppelt geschlagen durch Gen. Taylor's kleine aber tapfere Armee — 1200 Mexicaner getödtet!!! — Gen. Davis gefangen genommen!!!

Durch ein Extra vom „Pennsylvania Inquirer“, welches vorgestern Nachmittag hier ankam, erhielten wir sehr wichtige Berichte von der Armee und teilen uns daher, just bei dem Schluß unseres Blattes unsern Lesern dieselben in gedrängter Kürze mitzutheilen:

Gen. Taylor's Armee wurde am 7., auf dem Rückmarsch von Point Isabel nach dem Lager von der mexicanischen Armee, 5000 bis 7000 Mann stark, angegriffen, aber unsere Armee, etwa 1000 Mann stark, vertheidigte sich so tapfer, daß am andern Tage 2000 todt Mexicaner auf dem Kampfsplatze gefunden wurden und einige Kanonen und viel Proviant vom Feinde erbeutet wurden. Maj. Ringgold, der in dem Treffen verwundet wurde, starb am 10ten und wurde mit militärischen Ehrenbezeugungen begraben. Er soll von Berks County gebürtig sein und früher nahe bei Kutztown gewohnt haben. Unter den Verwundeten befindet sich auch Lieut. Roland Luther, ein Bruder von Dr. D. Luther in dieser Stadt. Gen. Taylor begab sich am 10. wieder nach Point Isabel und kam am 11. wieder zurück ins Lager, wobei er von den Mexicanern nicht belästigt wurde.

Die obigen Nachrichten sind aus zuverlässiger Quelle, doch mag die Zahl der Getödteten wohl etwas übertrieben sein. Hurrah für unsre tapfere Armee! Sie scheint unüberwindlich zu sein. Wo ist John Bull.

Fatale Unglücksfälle. — Ein kleiner Sohn des Hrn. Daniel Klapp, dahier, wurde am vorletzten Donnerstags von einem Omnibus auf der Straße überfahren und so sehr beschädigt, daß er am andern Tage starb. Er war beinahe zwei Jahr alt.

Ein kleiner Sohn des Hrn. Peter Greim, von Unter Heidelberg Township, erkrankt am vorletzten Samstag Abend in der Tulpehocken-Creek. Er war zwischen 6, ein 16jähriger Knabe, der im Backsteinhof des Hrn. Georg Ledan arbeitete, kam am Freitag Nachmittag um sein Leben, indem ein ausgehöhlter Erdwall auf ihn stürzte. Obwohl er etwa fünf Minuten nach dem Falle

ausgegraben wurde, war doch das Leben schon entflohen. Ein Bein war gebrochen. Der Vater des Knaben verlor vor wenigen Jahren sein Leben durch ein ähnliches Unglück, da er im sogenannten Gräberbruche von einer Erdbaste vererschütet wurde.

Große Kriegs-Versammlung.

Eine große Versammlung der Bürger von Reading wurde am Donnerstag Abend im hiesigen Courthouse gehalten, um sich wegen des gegenwärtigen Krieg zu beschreiben. William Ves, Esq., unser Ober-Bürgermeister, presidierte über die Versammlung, von einer Anzahl anderer Herren, als Vice-Präsidenten und Sekrätäre, unterstützt. Der geräumige Court-Saal war gedrängt voll und einige gute Redner ließen sich bei der Gelegenheit hören. Die verschiedenen Verhandlungen wolle wir nächst Woche einrücken.

Vom Kriegsschauplatz.

Am Dienstage kam hier die Nachricht an den Gen. Taylor am 1. dieses mit dem Haupttheil seiner Armee nach Point Isabel ausgebrochen zu sein, von den Mexicanern ungefeßelt, daß er am Abend erreichte, daß die Mexicaner aber dann, wahrscheinlich in der Vermuthung, daß das Lager nur schwache Besatzung habe und daher leicht zu erobern sei, einen Angriff auf daselbe machten, daß sich die zurückgeliebene Soldaten, zwischen 7 und 800 an der Zahl aber wacker vertheidigten, binnen einer halben Stunde 700 Mexicaner tödteten und Matamoros in Ahsie legten, dagegen aber selbst keinen Mann in dem Kampf verloren, der durch eine feindliche Bombe getödtet wurde. Die Nachricht erregte großes Aufsehen und allgemeine Freude, doch hielt man sie gleich für übertrieben und in einer Hinsicht fast ungläublich.

Spätere Nachrichten, welche am Donnerstag hier ankamen, bestätigten das obige zum Theil durch folgende Beschreibungen:

Am 2ten Mai lagerte sich die Armee bei Point Isabel. Früh am 3ten hörte man eine starke Kanonade in der Richtung von Matamoros, welche während dem Tage ununterbrochen und mit Zwischenräumen auch während der Nacht fortgesetzt wurde, und während dem Tage am 4. In Folge der unterbrochen Verbindung, wurde keine Nachricht von dem Resultate der Kanonade, am Hauptquartier erhalten, bis am Morgen des 5., wo eine Partee, die für den Zweck ausgeschiedt war, eine Depesche von Maj. Braun brachte, welcher das Lager commandirt, worin folgende Einzelheiten enthalten waren:

Um 5 Uhr am Morgen des 3. wurde ein Feuer von einer der mexicanischen Batterien eröffnet und mit 7 Kanonen fortgesetzt. Das Feuer wurde schließlich erwidert und die Batterie in 15 Minuten zum Schweigen gebracht — zwei der feindlichen Kanonen waren verunmuthlich geführt.

Der Feind begann darauf von seinem untern Fort und Bomben-Batterie zu feuern; ein lebhaftes Feuer mit Kartätschen u. Bomben wurde aufgehalten, aber ohne Nachtheil für das Fort oder die Besatzung.

Ein wohlgeordnetes Feuer wurde durch unsere 18Pfünder unterhalten auf die feindlichen Kanonen und die Stadt Matamoros, die Confulat Flaggenn wurden respektirt.

Das feindliche Feuer wurde ohne Unterlaß fortgesetzt bis halb 8 Uhr. Um 10 Uhr wurde wieder abgekanoniert und in Zwischenräumen während dem Tage unterhalten, bis 12 U. Nacht. Obwohl wie man glaubt, 12 bis 1500 Schüsse während der Zeit vom Feinde gefeuert wurden, brachten sie doch wenig Nachtheil — ein Sergeant vom 3. Infanterie-Regiment war getödtet. Nicht eine unserer Kanonen wurde ertrunken, obwohl das feindliche Feuer eine Weile auf unsere 18Pfünder-Batterie concentrirt war und die Kartätschen öfters an die Einfriedigung schlugen. Um 3 Uhr am Morgen des 4. begann das feindliche Feuer wieder, 12—15 Schüsse wurden nachhinan der gefeuert, dann wurde das Schießen während dem Tage in langen Zwischenräumen fortgesetzt, aber ohne Erfolg.

Den Schaden welchen der Feind gelitten hat, außer der Zerstörung seiner Batterien, kann man noch nicht genau angeben.

Unser Berichterstatter versichert, daß es Gen. Taylor's Entschluß sei zu Point Isabel zu bleiben, bis jener Platz hinlänglich besetzt, und eine hinlängliche Truppen-Verstärkung angekommen ist.

In Neu Orleans hat sich eine Compagnie schwarzer Husaren gebildet, gleich denen die früher der Herzog von Braunschweig formantirte. Derselbe ist schon über 90 Mann stark, ausschließlich Deutsche und Abkömmlinge von Deutschen. Der Capitän heißt Carl Eckhard.

Capt. Walker, mit einem Trupp Mangers, wurde am 28. April nahe bei Point Isabel von den Mexicanern angegriffen und 6 Mangers getödtet. Die übrigen 18 stückten nach Point Isabel.

Später. — In einem Briefe von Maj. W. S. Chase, vom Ingenieer-Corps, an das Neu Orleans Bulletin, heißt es: „Es ist jetzt bekannt, daß Gen. Taylor am 6. dieses zu Point Isabel war, nachdem er sein Lager am 3. verließ, in der Absicht Point Isabel zu retten und seine dortigen Borräthe zu sichern und während dem einige Feldwerke zu vollenden, die stark genug sein sollen 6 bis 10 Tage einen regulären Angriff auszuhalten. Das Werk hat die Form eines unregelmäßigen Schercks mit starken Fronten; groß genug 1200 Mann aufzunehmen, fast aber durch 500 hinlänglich vertheidigt werden.“

Gen. Taylor hat einen vorzüglichen und tapfern Officier ausgesucht für das Commando des Lagers; Maj. Braun, mit dem 7. Infanterie-Regimente, und der Artillerie unter den Capitänen Bragg und Lomb, werden fortgesetzt sich des ihnen geschenkten Vertrauens würdig zu zeigen.